



netzwerk mode textil

Exkursion ins Kreismuseum Zons. Ausstellung *Von Schmetterlingen und Drachen. Textile Schätze der chinesischen Bergvölker (04.Februar - 01.Juli 2018)*

10. Jahresmitgliederversammlung des *netzwerk mode textil e. V.*

Begleitprogramm > 11.Mai 2018

Die Ausstellung im Kreismuseum Zons präsentiert traditionelle chinesische Textilien aus den südchinesischen Provinzen und wird ergänzt durch Fotografien des Sammlers Friedhelm Petrovitsch, der uns, die Mitglieder des *netzwerk mode textil e. V.*, durch die Ausstellung führte.

„Neben der Mehrheit der Han-Chinesen sind in Südchina 26 große ethnische Gruppen zu verorten wobei 55 weitere Völker als ‚Nationale Minderheiten‘ offiziell anerkannt sind“, erklärte Friedhelm Petrovitsch, der seit 2003 regelmäßig China besucht. Diese Ethnien leben fast ausschließlich in den südchinesischen Bergen und vor allem deren Kleiderkultur trägt zur Vielfalt des Landes bei. Neben traditionellen Gewändern und Schürzen werden in Zons Festkleider und Schmuckdecken gezeigt, die ergänzt werden durch Objekte der Sammlung Ferdinand Aichhorn, Textil-Kunst-Galerie Salzburg und Werke der Berliner Künstlerin Wang Lan. Kleidungsstücke, Schürzen, Tücher und Bordüren sowie paillettenbesetzte Kopfbedeckungen tragen Motive aus Flora und Fauna, die ergänzt werden durch Darstellungen der chinesischen Mythologie. Vor allem Drachen, die in China eine große symbolische Bedeutung besitzen, gelten hier als Träger menschlicher Sehnsüchte und Wünsche. Der Drache ist positiv konnotiert und symbolisiert Glück, Frieden und Schutz. Der chinesische Kaiser hatte sich in direkter Nachfolge des Drachens gesehen und der kaiserliche Thron wurde zum Drachenthron, eine Verbundenheit, die sich auch in dem ausgestellten Kaisertuch widerspiegelt.

„Die überwiegend in Sichuan und Yunnan lebenden *Yi* waren bis zu Maos Zeiten in fünf Kasten gegliedert und lebten sehr traditionell“, erklärt Petrovitsch. Die älteren Frauen der *Schwarzen Yi* tragen eine ausladende Kopfbedeckung, einen langen Rock und einen mantelartigen Umhang. In einer kleinen Tasche mit bestickten Bändern wird Tabak aufbewahrt. Bei den *Weißer Yi* fallen die leuchtend rot bestickte Frauentracht und die kleinen Muscheln an der Kopfbedeckung auf. Schürzenartige Textilien mit rot bestickten Bändern und Motiven aus Flora und Fauna sind typisch für Frauen aus Dongshan. In der Volksrepublik China leben rund 7 Millionen *Miao*, die sich vor allem durch ihre Kleidung und kostbaren Silberschmuck auszeichnen. Mythen erzählen von der Geburt des *Miao*-Volkes und deren Ur-Ahnin, der Schmetterlingsmutter. Die Frauen der *Schwarzen Miao* ziehen an Festtagen überwiegend dunkelblaue, indigogefärbte und überaus reich und üppig bestickte Kleider mit plissierten Röcken an. Auffallend sind auch der ausladende Kopfschmuck und das zur Aussteuer gehörende Silbergeschmeide. Die *Miao* auf Hainan repräsentieren eine Minderheit und verarbeiten vor allem Baumwolle. Dunkelblaue Textilien werden mit reichen Stickereien an den Borten und Kanten versehen – vor allem in Pink und Rot. Typisch sind paillettenbesetzte Kopfbedeckungen, herabhängende Fäden und geometrische Muster. In Laotong, einem Dorf das durch Salzhandel reich wurde, tragen die *Miao*-Frauen hohe, dunkle Turbane, meist eine blaue Jacke, darüber eine Schürze oder ein Brusttuch und eine lange, bestickte Hose. Das Brusttuch ist bunt bestickt und mit silbernen Plättchen verziert. Die *Zhuang* sind mit 18 Millionen die größte Ethnie Chinas und berühmt für ihre Brokat-Arbeiten aus

Baumwolle, Seide und Leinen. Bei den Yao fallen die großen, geometrischen Muster in bedruckter Batik-Optik auf einfachen Schnitten auf. Junge Frauen tragen bunt gewebte und bestickte Kleidung mit Silberschmuck, ältere bevorzugen Schwarz. Auffallend sind deren extrem lange Haare. Bei den Shui beeindruckt reich bestickte Tragetücher, mit denen die Babys auf den Rücken gebunden werden. Eine Besonderheit ist hier die Verwendung von Pferdehaar, das mit einem Baumwollfaden versponnen wurde. Im Alltag werden heute vor allem seitlich gebundene indigoblaue Gewänder, schwarze Hosen, und eine schwarze Schürze getragen, wobei die Kleidung immer mit prächtiger Litzenstickerei verziert wird. Die Li sind vor allem für ihre fein gewebten Brokatstoffe bekannt, mit denen sie auch den chinesischen Hof belieferten. Naturfasern wie Rohbaumwolle und Hanffasern werden mit Pflanzenfarben gefärbt und mit Handwebgeräten zu Stoffen gewoben. Teilweise werden die Kettfäden in einer Reservefärbetechnik, vergleichbar der Ikattechnik, gefärbt. Tattoos sind hier Ausdruck des Schönheitsideals und harmonisieren perfekt zu kurzen Röcken. Die Gejia-Frauen weben und besticken ihre Kleidung meist mit geometrischen Mustern in leuchtenden Farben – vornehmlich in Rot, Weiß und Grün. Wer es sich leisten kann, trägt dazu Silberschmuck. Charakteristisch ist auch die Kopfbedeckung, die die Sonne symbolisieren soll. Die Kleidung der Hani ist vorwiegend Schwarz aus relativ schweren, festen Stoffen, die in der höheren Bergregion Schutz vor Kälte bieten. Die Kleidung wird geschmückt mit komplexen Schmuckelementen in Web- und Sticktechniken. Frisur und Kopfschmuck unterscheiden sich generell bei allen Ethnien nach Alter. Auffallend ist, je älter die Frauen, desto dunkler die Kleidung.

Bei der Wahl der Materialien dominieren Baumwolle und Seide. Das einfache Volk trug Kleidung aus Hanf und Leinen sowie aus Wolle. „Das Indigofärben ist trotz der großen Bekleidungsvielfalt ein verbindendes Element der Miao, denn ihre Kleidung zeichnet sich durch einen besonderen Glanz aus, der durch gleichmäßiges Schlagen des Stoffes entsteht“, erklärt der ehemalige Gymnasiallehrer. Die Verwendung von Silberschmuck und Spiegeln an der Kleidung und am Kopfschmuck dient sowohl als Statussymbol als auch als Schutz vor bösen Geistern. Neben dem Weben von Brokat, Seidendamast, Atlas und Samt als alter Kulturtechnik gehen die Stickereien der südchinesischen Völker mehr als 4.000 Jahre zurück. Sie bieten mit Kreuz- und Flachstich, chinesischem Knötchen- und Pekingstich, Litzenstickerei und Seidenapplikationen eine große Besonderheit und sind immer noch populär. Die wunderschönen textilen Schätze ergänzt durch Fotografien und die kenntnisreichen Erklärungen des Sammlers lösten große Begeisterung bei den Mitgliedern des Netzwerks aus.



Impressionen aus der Ausstellung, Foto: V. Urban



Impressionen aus der Ausstellung, Foto: V. Urban

Text: © Christina Körner

Fotos: © Veronika Urban

Christina Körner für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 15. August 2018)